

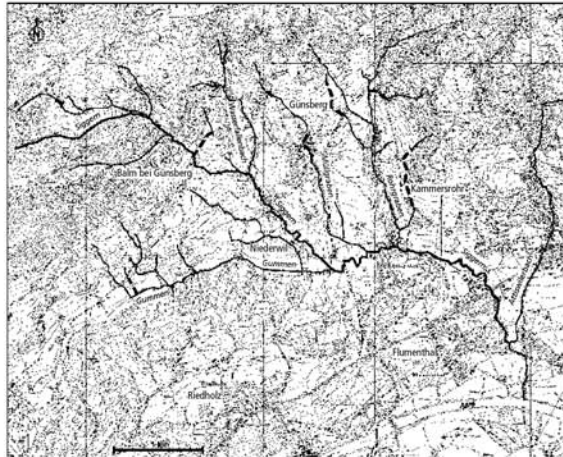


# Die Siggern: Natur und Kulturgeschichte

## Das wichtigste Gewässer im Unteren Leberberg

Die Siggern entspringt unterhalb des Balmbergs auf ca. 1'200 m.ü.M und mündet auf ca. 420 m.ü.M. östlich der ARA Flumenthal in die Aare. Sie bildet mit den zahlreichen Seitengewässern ein vernetztes Gewässersystem von insgesamt 38 km Länge (eingedolte Abschnitte gestrichelt) der eigentliche Siggernlauf misst rund 9 km. Das Einzugsgebiet ist 19 km<sup>2</sup> gross.

Die Siggern zeichnet sich durch steile Fließstrecken und einen starken Geschiebetrieb aus. Sie weist über weite Strecke einen recht naturnahen Lauf auf. Im Bereich der Siedlungen und der steilen Fließstrecken sind die Ufer oder die Sohle abschnittsweise befestigt. Im Mündungsbereich in die Aare wird die Höhendifferenz mittels vier Abstürzen überwunden, wodurch ein Austausch von aquatischen Tieren zwischen der Aare und der Siggern behindert wird.



## Aus der Geschichte

Die Siggern bildet eine sehr alte Grenze. Im Frühmittelalter trennte der Bach die Herzogtümer Alemannien, linksufriges Gebiet, und Burgund auf der westlichen Seite. Auch spielte die Siggern bei den Bistumsgrenzen lange eine wichtige Rolle. Das Gemeindegebiet von Flumenthal gehörte bis 1815 drei Bistümern an: Östlich der Siggern zu Basel, westlich der Siggern zu Lausanne und Gebiete am rechten Aareufer zu Konstanz. In einem alten Dokument kann man dazu Folgendes lesen: «Nächst dem Dorff Flumenthal bey dem Einfluss der Siggern in die Aaren koennen in einem Schiff drey Bischoeff mit einandern Red halten, namblich der von Constanz, Basel und Losannen»

Haffner, Schawplatz 2 348

Die ältesten Nennungen von Flumenthal finden sich denn auch in französisch geprägten Kirchenverzeichnissen aus den Jahren 1228 und 1285.

Bruno Amiet

Trotzdem folgt heute die Gemeinde- und zugleich Kantonsgrenze nicht überall der alten Bistumsgrenze entlang. Im Jahr 1413 regierten nämlich Bern und Solothurn gemeinsam das Bipperamt und 1463 kam es ganz an Bern. Bei der Auflösung der gemeinsamen Weidegenossenschaft von Attiswil und Flumenthal fielen im südlichen Teil Gebiete östlich des Siggernlaufes an Flumenthal, während nördlich davon wenige rechtsufrige Gebiete zu Attiswil kamen.

Historisches Lexikon Schweiz

## Beliebtes Badegewässer

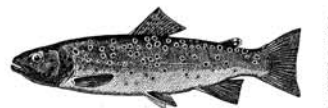
Die Siggern war früher ein beliebtes Badegewässer. So wurde in der Zeit um 1930 meistens sonntags in der Siggern gebadet. Wie es sich um diese Zeit gezeigte, wurde nach Geschlechtern getrennt gebadet: die Mädchen durften bis 15.00 Uhr baden, die Knaben danach. Später badete man in der Siggernmündung, weil es dort wärmer war als im Oberlauf – selbstverständlich auch wieder getrennt: links Mädchen, rechts Knaben.

Mündliche Angaben von Walter Roth

## Wertvoller Lebensraum und Verbindungselement

Die Siggern ist ein typisches Forellengewässer, wo noch eine Selbstverlaichung der Bachforelle stattfindet. Daneben kommt auch die Groppe vor, welche die Bachsohle bewohnt (vgl. Tafel „Der Bach“). Gewässeruntersuchungen haben eine eindruckliche Artenvielfalt an Wasserwirbellosen zu Tage gefördert. Es wurden zahlreiche Larven verschiedener Eintagsfliegen, Köcherfliegen, Steinfliegen und Käfer sowie einige Weichtiere und Krebstiere gefunden. Die meisten dieser Gruppen sind anspruchsvoll bezüglich der Wasserqualität. Neben dem Gewässerlebensraum bietet die Siggern mit ihrer Uferbestockung wertvolle Lebensräume insbesondere für Vögel. Sie stellt zudem mit ihren Seitengewässern ein wichtiges Vernetzungselement dar, das Tierwanderungen zwischen verschiedenen Lebensräumen im ganzen unteren Leberberg ermöglicht.

Angaben: Peter Häner Fischereiverein Attiswil, Heinz Marrer Büro für Gewässer- und Fischereifragen Solothurn



Die Bachforelle ist die Leitart in der Siggern.